

# Freie Wähler stärken dem Finanzvorstand den Rücken

**ADLISWIL.** Die Freien Wähler stehen hinter ihrem Finanzvorstand Walter Müller. Das bekräftigt die Partei nach einer Aussprache mit ihrem Mitglied – und kritisiert die oberste Stadtleitung, die dem Vorfall keine angemessene Sorgfalt gewidmet habe.

PHILIPP KLEISER

Die Freien Wähler haben am Samstag in einer Aussprache mit ihrem Mitglied Walter Müller, Stadtrat und für das Ressort Finanzen zuständig, die diesem vorgeworfenen Verfehlungen erörtert. Walter Müller war am Mittwoch an der Gemeinderatssitzung verbal angegriffen worden. Die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) erhob gegen Müller Filzvorwürfe im Zusammenhang mit dem Landverkauf einer 2000 Quadratmeter grossen Parzelle, die der Stadt Adliswil gehörte und nun verkauft worden ist. Das

Geschäft war am Mittwoch an der Gemeinderatssitzung traktandiert. Die SP forderte daraufhin den Rücktritt Müllers als Finanzvorstand, auch für die SVP ist Müller nicht mehr tragbar.

## Lückenhafte Äusserungen

Die Freien Wähler halten nun nach der Aussprache in einem Communiqué fest, dass die Vorwürfe einer sorgfältigen Abwägung nicht standhalten würden: «Vorstand und Fraktion sind überzeugt, dass Walter Müller in allen Belangen seiner Amtstätigkeit stets das Wohl und materielle Interesse der Stadt Adliswil ge-

sucht und auch gewahrt hat.» Die Forderungen nach seinem Rücktritt seien nach vollständiger Darstellung der Sachlage haltlos. Dafür geniesse Müller «weiterhin unsere hohe Wertschätzung und unser volles Vertrauen».

Walter Müller selbst bestätigte gestern auf Anfrage, dass ein Rücktritt für ihn kein Thema sei: «Die Rücktrittsforderungen sind aus der Luft gegriffen und aufgrund lückenhafter Äusserungen der RGPK entstanden.»

Die Freien Wähler kritisieren in ihrer Mitteilung denn auch, «dass der allseits als fachlich kompetent anerkannte Finanzvorstand durch fragwürdige und voreilige Vorwürfe seitens RGPK-Mitglieder und weiteren Gemeinderatsmitgliedern öffentlich diskreditiert wurde». Unschön empfinden die Freien Wähler auch das «bisherige Unvermögen unse-

rer obersten Stadtleitung, diese Vorwürfe in einer sachlich klaren Stellungnahme korrekt zu würdigen und dem Vorfall die angemessene Sorgfalt zu widmen». Stadtpräsident Harald Huber (FDP) erklärte am Freitag auf Anfrage, dass die Filzvorwürfe an der nächsten Stadtratsitzung am Dienstag besprochen würden.

## Kampf um Glaubwürdigkeit

Für Karin Fein, Präsidentin der Freien Wähler, ist klar, dass Müllers Glaubwürdigkeit in den letzten Tagen gelitten hat. Sie hält deshalb fest: «Wir werden daran arbeiten, dass seine Glaubwürdigkeit wieder bei allen hergestellt wird – auch bei jenen, die ihm Verfehlungen vorwerfen.» Die Freien Wähler sind deshalb bereit, in den nächsten Tagen alle Fakten aus ihrer Sicht offenzulegen – auch jene, die gemäss Fein bislang verschwiegen wurden.

# Beschwingter jüdischer Familienabend

**THALWIL.** Bait Jaffe ist die führende Schweizer Klezmerband. Im ausverkauften Kulturraum Thalwil führte sie durch die schaurig-fröhliche Geschichte jüdischer Volksmusik.

PATRICK AESCHLIMANN

Der durchschnittliche Konzertbesucher im Thalwiler Kulturraum reist pärchenweise an. Etwas überrascht war Patricia Umbricht, Leiterin des Musikprogramms des Kulturraums, darum schon, dass für das Konzert des Klezmerorchesters Bait Jaffe viele Leute im Vorverkauf gleich vier oder mehr Billette reservierten. Einige mussten den Abend gar stehend an der Bar verbringen.

Klezmermusik gehört vor Publikum: Die Musik wird traditionell an jüdischen Hochzeiten und Bar-Mizwa-Feiern gespielt, und die Melodien werden von Generation zu Generation weitergegeben.

## Melodien vom Grossvater

So war das Konzert auch eine musikalische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Familie Schönhaus. Die Brüder Sascha und David Schönhaus aus Basel bilden den Kern der 1993 gegründeten Klezmerband Bait Jaffe, zu Deutsch schönes Haus, die heute zu den führenden in Europa zählt.

Viele der vorgetragenen Stücke haben Klarinetttist und Saxophonist Sascha und Kontrabassist David als Kinder von ihrem Grossvater gelernt. Ergänzt wird das Repertoire von Bait Jaffe durch Klassiker und Neukompositionen



Viele Stücke, welche die Klezmerband Bait Jaffe spielte, hatte Grossvater Schönbächler seinen Enkeln beigebracht. Bild: André Springer

der Klezmermusik, deren Ursprünge als Volksmusik der deutschsprachigen Juden bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen und sich im letzten Jahrhundert vor allem in New York weiterentwickelte.

## Erleichterung trotz Traurigkeit

Gefühlsmäsig war der Abend von vielen abrupten Wechseln geprägt. Oft

spielten Bait Jaffe Trilogien von kurzen Weisen, die innert Sekunden von lustig zu melancholisch und tiefst traurig sprangen. Es war nicht zuletzt der Leichtigkeit des Violinen- und Mandolinenspiels von Andreas Wäldele zuzuschreiben, dass die Sprünge von Hochzeitstänzen über russische Lumpenlieder und selbsthinterfragende jiddische Volksweisen bis hin zur Vertonung eines hebräischen Gebetsrufs

problemlos funktionierten. Niculin Christen an Klavier und Akkordeon verlieh der Musik die genau richtige Portion jugendlicher Spritzigkeit.

Bait Jaffe schafften es, dass sich dem Konzertbesucher auch nach Liedern, die ihre Wurzeln in Ghettos und Konzentrationslagern haben, ein Gefühl der Erleichterung einstellt. Das ist grosse Kunst.